

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

121 (15.3.1915) Mittag-Ausgabe

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 1844

Ersteinst während des Krieges an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.70. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 90 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.25 vierteljährlich ohne Bestellschein, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Weltpostverein) M. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsschluss.

**Beilagen:**  
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“  
Zweimal wöchentlich: das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“  
Wandkalender, Taschenrechner usw.

**Anzeigenpreis:** Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Resten 50 Pf. Platz, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz, Briefkasten mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechende Nachlässe nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Zieles, Abrechnung, Abrechnung und Kontroversenverfahren ist der Nachlaß hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aannahme: Täglich vormittags 8 Uhr, beim nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wabl. Ezechialen: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

## Vom Krieg.

### Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 14. März, vorm. (M. A. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Einige feindliche Schiffe feuerten gestern nachmittag aus der Gegend nördlich von La Panne-Nieuport wirkungslos auf unsere Stellungen.

Bei Neuve Chapelle fand, abgesehen von einem vereinzelt englischen Angriff, der abgeschlagen wurde, nur Artilleriekampf statt.

In der Champagne wiederholten die Franzosen östlich von Souain und nördlich von Le Mesnil auch gestern ihre Teilangriffe. Unter schweren Verlusten für den Feind brachen sämtliche Angriffe im Feuer unserer Truppen zusammen.

In den Bogen sind die Kämpfe nach Eintritt besserer Witterung wieder aufgenommen worden.

Die Franzosen verwenden jetzt auch in den Arzonnien die neue Art von Handgranaten, durch deren Detonation die Luft verpestet werden soll. Auch französische Infanterieerprobungsgeschosse, die beim Aufschlag Blammen erzeugen, wurden in den gestrigen Kämpfen erneut festgestellt.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Lage im Osten ist unverändert.

### Oberste Heeresleitung.

Berlin, 14. März. Aus Basel wird dem Berliner Lokalanzeiger berichtet: Wie die Baseler Nachrichten aus Damant, einem schweizerischen Grenzort im Berner Jura, melden, ist die französische Grenze zwischen Damant und Villars-les-Blancs völlig für Fußgänger und Wagen gesperrt. Man glaubt, daß große französische Truppentransporte die Ursache dieser Sperrung des Verkehrs sind.

Wien, 13. März. (M. A. B. Nicht amtlich.) Der militärische Mitarbeiter des Neuen Wiener Tagblattes berichtet die letzten Kampfhandlungen an der östlichen deutschen Gefechtsfront und kommt zu dem folgenden Schluß: Die Lage der Verbündeten im nördlichen Ufergebiet der Weichsel kann in jeder Hinsicht als zufriedenstellend erklärt werden. Niemandem fällt jedoch auf Grund der Erfahrungen dieses Krieges ein, die russische Nienarmee schon zu unterschätzen. Nicht nur aber das strategische und faktische Tun und Lassen der russischen Generale und Truppen innerhalb der jetzigen vierwöchentlichen Feldzugsperiode vorurteilslos ins Auge, so will es beinahe scheinen, als ob die Moskowiter Armeen zwischen Weichsel und Njemen trotz ihrer nennenswerten Mängel und immer wieder gesteigerten Widerstandskraft zu einer einheitlichen und auf einen großen Zweck hingzielnden Offensive nicht mehr die Fähigkeit besitzen.

Petersburg, 13. März. (M. A. B.) Der Zar hat sich von Jaroslaw-Selo zur Front begeben.

Petersburg, 13. März. (M. A. B.) Sämtliche russischen Blätter zeigen lebhaftes Interesse über das Schicksal der Festung Ossowice und sprechen ihre Verwunderung darüber aus, daß nach den gemeldeten großen russischen Siegen Ossowice immer noch bedroht und dadurch der Uebergang über die Wolzlinie gefährdet sei.

### Ein französischer Dampfer versenkt.

Remarq, 13. März. (M. A. B.) Meldung des Reuterschen Büros: Nach einer Depesche aus Buenos Aires ist der Dampfer „Churchill“ mit der Besatzung und 143 Passagieren des französischen Dampfers „Guadeloupe“ in Bernambuco angekommen. „Guadeloupe“ ist auf der Höhe von Fernando de Noronha von „Arondrin“ und „Wilhelm“ zum Sinken gebracht worden.

### Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 13. März. (M. A. B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 13. März 1915, mittags: In Russisch-Polen und Westgalizien keine Veränderung, während des Tages Gefechtskampf. Angriffe einzelner feindlicher Abteilungen wurden durchweg unter Verlusten abgewiesen. Die Kämpfe an der Straße Cisna-Baligrad in den Karpathen dauern weiter an. Eine Höhe,

um die seit Tagen gekämpft wurde, gelangte gestern in unseren Besitz. Am Sappanangriff sprengten eigene Truppen Teile der feindlichen Stellung, warfen im folgenden Nahkampf den Gegner zurück und nahmen über 1200 Mann und mehrere Offiziere gefangen. Noch nachts wurden russische Gegenangriffe auf diese Höhe, sowie auf die Stellungen in den anschließenden Abschnitten unter schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. An der Gefechtsfront in Südost-Galizien und im Raume bei Czernowitz herrscht im allgemeinen Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 14. März. (M. A. B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: In Polen und an der Front in Westgalizien hat sich die allgemeine Lage nicht geändert. Vorfälle des Feindes wurden an der unteren Nida, sowie bei südlich Gorlice nach kurzem Kampfe zurückgeschlagen.

In den Karpathen wiederholten die zahlreichen Abteilungen heftige Angriffe der Russen, so an der Kampffront zwischen dem Sattel von Lubow und dem Ujsofer Paß, dann in Dyporal, wo auch nachts erwidert gekämpft wurde, und bei Wjshkow. Außer den vielen verwundeten Russen, die in unsere Hände fielen, wurden über 400 Mann des Feindes, die sich im Nahkampf ergaben, gefangen genommen.

Auch an den Stellungen südlich des Dniestr entwickelten sich Kämpfe. Ein von starken Infanteriekräften des Gegners eingeleiteter Angriff kam im wirkungsvollsten Feuer unserer Truppen bald zum Stehen und brach unter großen Verlusten des Feindes völlig zusammen. Weiter östlich wurde zu Fuß vorgehende feindliche Kavallerie abermals zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Verhaftung eines hohen finnischen Beamten.

Petersburg, 14. März. (M. A. B. Nicht amtlich.) Der finnische Hofrat Uffo Gadd aus Wiborg wurde am 9. März morgens von Detektiven verhaftet und nach Petersburg transportiert. Er soll nach Kritik gebracht werden. Die Verhaftung war schon vor einigen Wochen geplant.

### Zwei französische Führer schwer verwundet.

Berlin, 14. März. Der Berliner Lok.-Anz. meldet aus Genf: General Mounoury Führer einer französischen Armee) bißte das linke Auge ein. (Er wurde dieser Tage, als er durch eine Schießschar eines Schützenregiments die deutsche Stellung besichtigte, schwer verwundet.) Der Unterliefer wurde ihm zerschmettert. Poincaré besuchte den General, überreichte ihm die Militärverdienstmedaille und wurde auch von dem Verwundeten erkannt. Dem Kommandant General Villaret (Der bei der gleichen Gelegenheit von einem deutschen Geschos getroffen wurde) drang das Geschos in die Stirne. Bei ihm müssen die Ärzte eine Aufmeißelung des Schädels vornehmen.

### Ein neuer französischer Uebergriff.

Nom, 13. März. (Köln. Volksztg.) Ein französischer Kreuzer nahm auf dem italienischen Schiff „Principessa Matilde“, das auf der Fahrt nach Barcelona-Genua war, dreizehn mit schwedischen, holländischen, rumänischen und schweizerischen Rassen verlebene waffenfähige Deutsche gefangen.

### Die Ausfuhrverbote gegen England.

Berlin, 13. März. (M. A. B. Nicht amtlich.) Die Nordd. Allgem. Sta. schreibt: Nachdem die englische Regierung erklärt hat, die Einfuhr gewisser deutscher Waren, namentlich von Farbstoffen nach England gestatten zu wollen, ist in einem Teil unserer Presse die Befürchtung ausgesprochen worden, daß unsere Feinde durch eine Zufuhr deutscher Waren mit unentbehrlichen Gegenständen für die Fortführung des Krieges versehen werden könnten. — Demgegenüber ist zu erklären, daß für die Waren, deren Einfuhr England nunmehr gestatten will, schon seit längerer Zeit Ausfuhrverbote bei uns bestehen, die mit aller Strenge gehandhabt werden.

### Kopenhagen, 13. März. (M. A. B. Nicht amtlich.)

Wie Rigans Büro meldet, teilen die Blätter mit: Der dänische Dampfer „Brüffel“ sei von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und nach Swinemünde geschleppt worden.

(Weitere Telegramme siehe 3. Seite.)

## Die wirtschaftliche Kraft des Reiches.

Zu der dritten Tagung während dieses Weltkrieges trat der Reichstag am 10. d. M. zusammen. Nach einer warmen Ansprache des Präsidenten, welcher einen Ueberblick über die militärische Lage gab und daran anknüpfend mit Recht der Zuversicht und dem Vertrauen des Volkes das Wort reden konnte, gab der in erster Zeit zu großen und wohl mit den bedeutendsten Aufgaben betrauten neuen Reichssekretär Helfferich eine Darstellung der Finanzlage, wie sie durch die kriegerischen Ereignisse sich gestaltet. Ein Finanzprogramm dagegen, das Richtung und Ziele der Reichsfinanzpolitik in bestimmten Rahmen festlegt, kann natürlich unter den obwaltenden Umständen vorerst nicht aufgestellt werden. Auch hier wird, wie für so viele andere Punkte, die Forderung gelten müssen, daß eine völlige Neuorientierung, ein ganz neues Aufbauen erforderlich ist, um den plötzlich herorgetretenen und nach dem Friedensschlusse erst recht neu auftauchenden Fragen des Finanzwesens näher zu treten. Die energiegelassenen Worte des neuen Staatssekretärs, daß es nicht nur eine allgemeine Wehrpflicht, sondern auch eine allgemeine Spar- und Halbpflicht gäbe, dürften angefaßt der Anschauung der zweiten Kriegsjahre ganz besonders lebhaften Widerhall in deutschen Landen finden. Das kraftvolle Wort: „Ein Verschwenker notwendiger Lebensmittel und ein Wammusknecht, der sich nicht von seinen Ersparnissen trennt, ist um keinen Preis besser, als ein Deserteur“ wird die Parole abgeben bei allen Vorträgen, Deutschlands Ernährung gegenüber den englischen Auswanderungsplänen sicher zu stellen und durch allgemeine Verteilung der Sparen an der Zeichnung der Kriegsanleihe auch zur finanziellen Kräftigung der Heimat, um die unsere Väter, Brüder und Verwandten unter unsäglichen Entbehrungen ringen, beizutragen.

Was namentlich die Finanzkraft Deutschlands angeht, so stehen wir staunend und bewundernd vor dem Ergebnis, die der künftige Optimist in Friedenszeiten nicht zu erwarten wagte. Die Grundlage zur Gesundung der Reichsfinanzen beruht in der seiner Zeit so stark umstrittenen Reichsfinanzreform und es war daher erklärlich, daß der neue Staatssekretär gerade dieser Großtat und der durch seinen Vorgänger durchgeführten finanziellen Sicherung der Heeresvorlage mit besonders warmen Worten gedachte.

Auf diesem festen Fundament weiterbauend, sind wir in der Lage, das deutsche Wirtschaftsleben nicht nur fast völlig ungestört weiter zu führen, sondern auch alle Auswanderungsabsichten unserer Gegner zu verhindern zu machen. Ja, man könnte fast England als die Kraft betrachten, die das Böse wolle, doch das Gute schuf, indem uns das englische Verhalten zwang, nicht nur zu der alten, wohl begründeten Einfachheit unserer Lebenshaltung zurückzukehren, sondern auch in unserem Wirtschaftsleben eine ganzliche Umkehrung herbeizuführen, die hinwiederum unsere Fähigkeiten, neuen Anlagen sich anzupassen, auf eine Probe stellte, die wir glänzend bestanden. Ohne innere Erschütterungen haben wir es innerhalb kürzester Frist vermocht, unser ganzes industrielles Leben auf die Bedürfnisse der Zeit einzustellen und uns von der Abhängigkeit vom Auslande vollkommen loszulösen. Die viel gepriesene Struktur des englischen und französischen Wirtschaftslebens, ganz zu schweigen von dem russischen, zeigt überaus bemerkenswerte Risse und Brüche, die Geldmittel der Feinde wandern ins Ausland, während unser Metall- und Goldbestand in der Reichsbank sich von Tag zu Tag noch weiter häuft. England namentlich, dessen ganzes Wirtschaftsleben nur auf den Handel berechnet ist, sieht sich bereits gewaltigen Verlusten gegenüber, seine Handelsbilanz sinkt in unheimlicher Schnelle, zahlreiche Auslandsmärkte sind ihm schon verloren gegangen, dazu kommen die Wirkungen des Unterseebootkrieges, die gewaltige Störungen hervorgerufen haben und bei längerer Dauer zu ersten Krisen führen werden.

Die Vorzeichen hierfür sind in den zahlreichen und immer weiter sich mehrenden Streiks zu erblicken. In Frankreich ergibt sich ein gar trauriges Bild des Wirtschaftslebens; während in Deutschland eher von einer Uebernachfrage nach Arbeitskräften gesprochen werden kann, herrscht in Frankreich unzufriedene Arbeitslosigkeit. Weiter dürften die ins Ausland gegangenen französischen Willkürden für immer verloren sein.

Demgegenüber haben wir allen Anlaß, die wirtschaftliche Kraft Deutschlands zu rüh-

men und ihrer Festigkeit zu vertrauen. Daß dieses Vertrauen auch im Reichstage in freudigen Formen zum Ausdruck gebracht wurde, wird unseren Feinden eine besondere Bille sein.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. März. (M. A. B.)

Die heutige Sitzung der verstärkten Budgetkommission des Reichstages galt ebenso wie ein Teil der gestrigen der Ernährungsfrage unseres Volkes. Darüber, daß wir mit unseren Nahrungsmitteln durchkommen müssen und durchkommen werden, herrschte Uebereinstimmung. Im Vordergrund der Debatte stand zunächst die Kartoffelfrage. Es wurde darauf hingewiesen, daß die hohen Preise für Kartoffeln schlimmer wirken als diejenigen für andere Nahrungsmittel. Man sollte daher die Brennereien noch mehr beschränken als bisher, eine Maßnahme, die wegen des gewerblichen Spiritusbedarfs als nicht annehmbar erklärt wurde. Ueber die Art, in welcher Weise die Kartoffeln in richtiger Weise verteilt werden sollen, gingen die Ansichten auseinander. Man befürwortete auf der einen Seite die Beschlagnahme aller Kartoffelbörse und anderer mehrerer Feiner wird jedoch von einer generellen und schmalen Beschlagnahme aus technischen und anderen Gründen Abstand zu nehmen sein. Man werde sich damit begnügen müssen, gewisse Feinerbörse und die Beschlagnahme durch lokale Organe im Bedürfnisfälle sicher zu stellen. Die verantwortlichen Stellen werden sich mit dieser Frage bennächtigt zu beschäftigen haben. Die statistischen Erhebungen über die Kartoffelbörse sollen beschleunigt und die Ergebnisse der Preise telegraphisch mitgeteilt werden. Von verschiedenen Seiten wurde angeregt, man solle die Trockenlactose für spätere Monate aufbewahren und vorerst frische Kartoffeln, namentlich zum Brennen, verwenden.

Die Frage der Schweineabschlachtung kam erneut zur Erörterung. Die zwangsweise Abschaltung und die Festsetzung von niedrigen Höchstpreisen wurde unter Hinweis auf die Ersparnisse an Speisefettstoffen und Magermilch und mit Rücksicht auf die Verbilligung der Fleischmahlung gefordert. Von anderer Seite wurde demgegenüber betont, daß die Verminderung des Schweinebestandes auch ohne Zwang, lediglich durch Erhöhung der Futtermittelpreise, die in ihrer heutigen Bemessung die Futtermittel nicht decken und zur Zurückhaltung der Schweine führen, zu erreichen sein würde. Da ein klares Bild über die Rotwendigkeit verschiedener Maßnahmen erst auf Grund der für den 15. März angeordneten Zählung des Schweinebestandes gewonnen werden könne, so wurde die beschleunigte Sammlung der Zählungsergebnisse und ihre Mitteilung an den Reichstag vor der Verabschiedung des Etats gewünscht, und soweit durchführbar, angefragt. In der Kommission wurde eine Beteiligung des Reiches an dem den Gemeinden erwachsenen Risiko aus der Verarbeitung des frischen Schweinefleisches in Dauerware in Aussicht gestellt.

Seitens des Staatssekretärs des Innern wurde auf die außerordentlichen Schwierigkeiten hingewiesen, die Verzehrungen zwischen den einzelnen Erwerbshänden bei den durch den Krieg veranlaßten Maßnahmen abzugleichen. Man baue vielfach auf nicht sicheren Grund.

Bei Besprechung einiger mit der Kriegsgeldverteilung zusammenhängender Fragen wurde bemängelt, daß noch keinen Kreise die ihm aus § 26 a der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 zustehende Selbstverwaltung seiner Getreidevorräte übertragen worden sei. Der Staatssekretär des Innern erklärte den § 26 a als Grundpfeiler der Kriegsgeldverteilung und legte auch die Richtlinien, die neuerdings für seine Anwendung gegeben worden seien, an der Hand eines an die Bundesregierungen gerichteten Schreibens dar. Gegenüber dargelegten Bedenken, daß für einzelne Berufe die Menge von 200 Gramm Mehl täglich nicht ausreichen würde, wurde darauf hingewiesen, daß es sich bei dieser Ziffer nur um einen Durchschnittssatz handele. Insbesondere erklärte der Staatssekretär des Innern, daß die Gemeinden die Selbstverteilung der ihnen nach ihrer Kapazität zugewiesenen Mehlmenge gerade deshalb erhalten hätten, um entsprechend den Bedürfnissen zu individualisieren. Gegenüber der Forderung auf Festsetzung von Höchstpreisen für Mehl und Brot durch den Bundesrat wurde geltend gemacht, daß die Kommunalverbände das Mehlhandelsmonopol und damit die Regulierung des Mehlpreises in der Hand hätten, wobei allerdings die Preise, welche die Kriegsgeldverteilung fordert, die unterste Grenze bilden. In dieser Hinsicht haben der Staatssekretär des Innern und der Reichskommissar für Brotversorgung angefragt, auf einen möglichst niedrigen Mehlpreis hinzuwirken. In der Frage der Einschränkung der Bierproduktion wurde von einer Seite eine weitere Einschränkung der Produktion unter die vom Bundesrat angeordneten 60 Prozent herab, sowie die Gestattung eines Aufzuges von Surrogaten bei der Bierbereitung gewünscht. Demgegenüber wurde darauf hingewiesen, daß man mit der Einschränkung der Bierproduktion nicht zu weit gehen dürfe und namentlich auf die Interessen der kleinen Brauereien, die noch übrigens von einer Seite bestritten wurde, unter einer so starken Einschränkung schwerer leiden würden als die großen, Rücksicht nehmen müsse. Es wurde betont, daß man jedenfalls zunächst die Wirkung der vom Bundesrat angeordneten Einschränkung der Produktion und des Ergebnisses der eingeleiteten Erhebung über die Gerste- und Malzborste abwarten sollte. Dem Wunsch, eine Verwendung von Surrogaten zu gestatten, wurde ent-



ten Kaiserstaaten. Wo immer auch zu Wasser oder zu Lande die Heere und Flotten der Entente einen Angriff oder einen Vorstoß veruchten, war fast überall ein Mislingen das Ende ihrer Taktik. Auf der ganzen Karpatenfront gab es ununterbrochen heftige Kämpfe um einzelne Höhenstellungen, die der Reihe nach von unseren Truppen erobert werden konnten. Besonders erfreulich ist der Ausgang des äußerst hartnäckigen Kampfes im Raume bei Kupfow, wo der Schienenweg über den Grenzjattel in das Salortza-Tal nach Ungarn führt. In den ersten Tagen der Woche festigten die Russen hier einen Angriff nach dem anderen an. Durch Einschübe frischer Verstärkungen wurden die geschwächten Reihen des Gegners stets erneuert und mit allen Mitteln vorgetrieben. Immer wieder aber scheiterte der letzte Ansturm des Feindes unter vernichtenden Verlusten an unseren Hindernislinien. Die Berichte aus dem Hauptquartier gegen Ende der Woche melden die Eroberung eines Dorfes an der Straße Cisna-Baligrad. Da beide Orte in Galizien liegen, und zwar Cisna 20 Kilometer östlich und Baligrad ebenso weit nordöstlich des Kupfower Postes, beweist dieses einen bemerkenswerten Fortschritt trotz der ungeheuren Schwierigkeiten der Wintergefahr bei 25 Grad Kälte und dristlichem Schnee. Im Breitenpunkt der dieswöchigen Karpatenfront stand auch Gorlice in Westgalizien, wo am Montag die feindlichen Schützenlinien durchbrochen, fester mehrere hinter einander liegende besetzte Abschnitte erstickt und gegen alle wütenden Wiedereroberungsversuche festgehalten wurden. In Südostgalizien sind die Verfolgungskämpfe des vorigen Monats allmählich zur Ausdehnung einer Positionsschlacht erstarkt, die noch längere Zeit andauern dürfte. Bählt man die in allen einzelnen Gefechten der Woche amtlich gemeldeten Kriegsgefangenen, so kommt man zu dem Ergebnis, daß es gelungen ist, innerhalb dieser kurzen Spanne Zeit insgesamt 5000 Geiseln von den Karpaten abzuführen.

**Der Handelskrieg gegen England.**

**Don „U 29“ torpediert.**  
 Berlin, 15. März. Laut Berl. Tageblatt nennt die britische Admiralität vier Namen von Schiffen, die von „U 29“ torpediert worden sind: „Godland“, „Andalusian“, „Indian City“ und „Athen“. „Indian City“ wurde am Samstag 8 Uhr früh bei St. Marie auf den Scilly-Inseln angegriffen. Sie war nur in kurzer Entfernung von der Küste, wo die Mine zuschlug. Die Besatzung rettete sich in Boote. Zwei Wasserbomben wurden zur Verfolgung aus. Das Unterseeboot oder tauchte und erlöschte erst weiter westlich wieder auf der Oberfläche. Es war acht schneller als die Wasserbomben. In derselben Gegend hat das Unterseeboot auch den Dampfer „Godland“ angegriffen.

**Die Versenkung des englischen Hilfskreuzers „Bayano“.**  
 London, 13. März. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das auf der Fahrt von Belfast nach Bir befundliche Hilfskreuzer „Bayano“ hat die überlebende Besatzung des untergegangenen englischen Hilfskreuzers „Bayano“, die sich auf einem Floß befand, aufgenommen. Diese erzählt, daß der „Bayano“ um 5 Uhr früh torpediert wurde. Die Explosion hatte die Rettungsboote weggerissen. Der „Bayano“ sei binnen drei Minuten gesunken. Die Überlebenden retteten sich in besonders angefertigten Booten, die mit Nudern versehen waren.

**London, 14. März. (W.T.B.)** Die „Bayano“ hatte 20 Mann an Bord, die, soweit bekannt ist, bis auf 30 umgekommen sind.  
 Die englischen Verluste an Handelschiffen.  
 London, 14. März. (W.T.B. Nicht amtlich.) Eine eben veröffentlichte Statistik ergibt, daß seit Ausbruch des Krieges 54 englische Handelschiffe durch feindliche Kreuzer erbeutet oder versenkt worden sind, 11 sind durch Minen und 2 durch Unterseeboote zerstört worden; außerdem sind 47 Fischerfahrzeuge verloren gegangen. Ferner meldet die Admiralität: Seit dem 10. März wurden 7 britische Dampfer mit einem Gehalt von 1794—4658 Tonnen von deutschen Unterseebooten im Ärmelkanal, im Kanal von Bristol und im Irischen Kanal angegriffen. Zwei dieser Schiffe sanken, drei weitere entgingen der Versenkung; der Untergang der beiden letzten ist noch nicht bestätigt.

**Notterdam, 14. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Der Notterdamer Courant erhielt eine Zuschrift eines Passagiers des Dampfers „Königin Emma“ von der Dampfergesellschaft „Nederland“, der am 27. Februar Amsterdam verlassen hat und am 9. März in Genoa eingetroffen ist. Es heißt darin: Alle neutralen Schiffe, denen wir begegnen, sind durch Antic, Flagee und groß aufgeschriebene, nachts elektrisch beleuchtete Namen deutlich kenntlich gemacht. Dagegen hatten die englischen Schiffe die Namen mit einer Farbe aufgemalt, die sich vom Schiffsanstrich nur wenig unterscheidet, so daß der Name schwer lesbar war, während der Name des Heimatorts verschwunden war.

**Hull, 14. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Meldung des Reuterschen Büros. Der schwedische Dampfer „Ganna“, von Lynne kommend, wurde heute früh auf der Höhe von Scarborough torpediert. Sechs Männer ertranken; die übrigen wurden nach Hull gebracht. (Notiz des W.T.B.: Nach früheren Erfahrungen ist es naheliegend, daß der Dampfer das Opfer einer englischen Mine geworden ist.)

**London, 13. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Die Besatzung des Dampfers „Vinhope“, der am 11. März aus London in Lynne angekommen ist, berichtet, daß der Dampfer Mittwoch Nacht von einem Luftfahrzeug mit einer Bombe verworfen worden sei, die in der Nähe von Dover in die See fiel.

**London, 14. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Die South-Eastern and Chatham Bahn gibt bekannt, daß von Sturgen ab infolge von Regenerungsarbeiten der Passagierdienst auf gewissen Linien eine weitere Einschränkung erfährt.

**London, 14. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)**

Daily Teleg. meldet: Ein Passagier des Dampfers „Great Southern“ berichtet, daß der Dampfer auf der Fahrt nach Fiddisquad einen Dampfer mit zwei Schornsteinen begegnete, der Notsignale gab. Gleich darauf wurde das Verifikop und der Turm eines Unterseebootes in einer Entfernung von drei bis vier Meilen sichtbar. „Great Southern“ entkam vermöge seiner großen Geschwindigkeit. Man glaubt, daß der Dampfer mit den zwei Schornsteinen mit dem Unterseeboot zusammenarbeitet. (Natürlich: So wie ich's denk' und tu', traus' ich dem anderen zu!)

**Ein englischer Armeebefehl.**

**48 Bataillone gegen 4.**  
 Berlin, 13. März. (W.T.B. Nicht amtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Am 10. März wurde bei einem bei Givenshygefangenen Soldaten des 1. englischen Armeekorps folgender Befehl gefunden:  
 „An die erste Armee. Wir sind am Begriff, den Feind unter ungewöhnlich günstigen Bedingungen anzugreifen. Bis hierher ist in diesem Feldzug die britische Armee durch ihren Schneid und Entschlossenheit Siege über einen Feind davongetragen, der an Zahl und Bewaffnung weit stärker war. Jetzt haben uns Verstärkungen dem Feinde vor unserer Front überlegen gemacht. Jetzt sind unsere Kanonen besser, als die des Feindes, nicht nur an Zahl, sondern vor allem es sind die wirkungsvollsten Kanonen, die jemals bei irgend einer Armee gebraucht worden sind. Unsere Flieger haben die deutschen Flieger aus der Luft vertrieben. Unsere Verbündeten, die Russen und Franzosen, haben merkwürdige Fortschritte gemacht und dem Feinde gewaltige Verluste beigebracht. Die Deutschen sind zudem durch Unruhen in Italien und Mangel an allem zur Kriegsführung Notwendigen geschwächt. Es steht daher nicht zu erwarten, daß sie gegen uns hier noch erhebliche Verstärkungen einzuheben haben. Uns gegenüber steht nur ein einziges deutsches Korps mit einer Ausdehnung gleich der unserer ganzen ersten Armee. Wir werden jetzt mit etwa 48 Bataillonen einen Abschnitt dieser Front angreifen, der von nur etwa drei deutschen Bataillonen verteidigt wird. Am ersten Tage des Kampfes werden die Deutschen voraussichtlich höchstens noch vier weitere Bataillone zur Verstärkung für den Gegenangriff heranziehen können. Schnelligkeit ist daher die Hauptsache, um dem Feinde zuvorzukommen, und um Erfolge zu haben, ohne schwere Verluste zu erleiden. Niemals in diesem Kriege hat es einen günstigeren Augenblick gegeben, und ich bin des Erfolges gewiß. Die Größe des Erfolges hängt von der Schnelligkeit und Entschlossenheit unseres Vorgehens ab. Wenn wir auch in Frankreich festhalten, so wollen wir uns doch immer vor Augen halten, daß wir für die Erhaltung des britischen Reiches kämpfen und für den Schutz unserer Heimat gegen die planmäßige Vorbereitung. Wir müssen alle zu dem Erfolg beitragen und die Männer für Mitgläubers Ehre kämpfen.“

**9. März 1915.**  
 Oberbefehlshaber der 1. Armee.  
 Dieser Befehl wird ein Dokument der Kriegsgeschichte werden. Er zeigt, zu welchen Mitteln hohe englische Offiziere greifen müssen, um den ihnen unterstellten Truppen Mut und Entschlossenheit einzusößen. In welchem hohen Ansehen müssen die deutschen Truppen bei ihren Feinden stehen, wenn diese nur bei der gewaltigen Überlegenheit von 48 gegen 4 Bataillone einen Erfolg im Angriff erleben. Der angekündigte Angriff der englischen ersten Armee erfolgte am 10. März. Es gelang den Engländern in einer Breite von etwa 1 1/2 Kilometern auf beiden Seiten von Neuve Chapelle in unsere vordersten Linien einzudringen. Auf den übrigen Teilen des Kampffeldes wurden die Engländer unter Verlusten abgewiesen.

**Die Taten des Dampfers „Gitel Friedrich“.**  
 Amsterdam, 13. März. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Salub des gestrigen Berichtes des Notterdamer Courant über die Versenkung des amerikanischen Schiffes „William Frye“ lautet: Der Kapitän des Schiffes erzählte: Als „Prinz Gitel Friedrich“ von der Verfolgung der anderen Schiffe zurückkam, ging ihm das Ueberbordwerfen der Getreideladung augenscheinlich nicht schnell genug, denn es wurden 50 Mann übergesiebt und das Ausladen ging mehrere Stunden ohne Unterbrechung vor sich. Aber es ging immer noch zu langsam. Am nächsten Morgen wurde mir gesagt, das Schiff müsse versenkt werden. Anfanglich war die Absicht des deutschen Kapitäns, genau Kabung für Verlust im Schiffe zu lassen, das Getreide aber durch Salzwasser unbrauchbar zu machen. Sobald ich erfuhr, daß das Schiff versenkt werden sollte, ging ich mit meiner Frau, meinen zwei Söhnen und der Mannschaft nach dem deutschen Schiffe. Wir wurden auf der Reise mit aller Höflichkeit behandelt.

**London, 14. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Reuters meldet aus Newport News: Kapitän Thierichsen vom „Prinz Gitel Friedrich“ erhielt von der Hafenbehörde die formelle Mitteilung, daß er nach den Bestimmungen der Haager Konvention das Recht habe, Reparaturen vorzunehmen, aber nur, soweit es nötig sei, um das Schiff seetüchtig zu machen. Der Umfang der Reparaturen und die dafür erforderliche Zeit wird durch die Behörden der Vereinigten Staaten festgelegt werden.

**London, 14. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Reuters meldet aus Newport News: Nach vorläufiger Untersuchung des „Prinz Gitel Friedrich“ erklärte Kapitän Thierichsen bezüglich der Auslieferung der Schiffs-papiere des „Frye“, daß er auf den Rat des deutschen Vorkontrollers es ablehne, dies zu tun. Er wolle jedoch Abschriften einreichen. Die Originals müsse er dem Prisenrichtshof vorlegen.

**Washington, 14. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Reuters meldet (der deutsche Vorkontrollers) bestrach mit Beamten des Staatsdepartements die Frage der Versenkung des „William Frye“. Er verteidigte das Vorgehen des „Prinz Gitel Friedrich“ und betonte, daß dieses Vorgehen der Londoner Deklaration entspreche. Kapitän Thierichsen hat zwei Mann von der Besatzung

des „William Frye“ festgehalten, da sie Deutsche und dienpflichtig sind.  
 Berlin, 15. März. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Newport: Die Mannschaften des deutschen Hilfskreuzers „Prinz Gitel Friedrich“ sind wegen ihrer Fahrt von 30 000 Meilen in Newport-News die Helden des Tages.

**Der Austausch der Kriegsinvaliden.**

**Paris, 13. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Im Journal dankt der Bürgermeister von Lyon, Senator Herriot, zunächst den Schweizerern für die Opferwilligkeit bei der Heimführung der Invaliden. Fortfahrend stellt Herriot fest, daß die Invaliden sich über die Behandlung in den deutschen Krankenhäusern nicht beklagen. Sie loben insbesondere die Sorge, die man ihnen bei der Heimbeförderung in Singen gewidmet hat. Der Artikel schließt mit der Mahnung, die Frage der Kriegsgefangenen mit der größten Ruhe und ohne unnötige Beschwerden zu behandeln und dabei nach Maßgabe der verfügbaren Mittel die Gefangenen vor einer böser- und menschenrechts-widrigen Behandlung zu schützen.

**Wieder ein französischer Dampfer versenkt.**

**Vorbezug, 14. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Agence Havas. Ein deutsches Unterseeboot hat am Donnerstag den Dampfer „Auguste Conjeil“ 22 Meilen südlich Starpoint versenkt. Die Besatzung wurde gerettet und nach Falmouth gebracht.  
**Havre, 15. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Der Dampfer „Caminas“ entging am 12. März der Torpedierung durch ein deutsches Unterseeboot vor Cherbourg durch ein geschicktes Manöver.

**Der Krieg im Orient.**

**Der Angriff auf die Dardanellen.**

**Konstantinopel, 13. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Verspätet eingetroffen. Das Hauptquartier teilt mit: Seit drei Tagen hat der Feind keinen Versuch gegen die Dardanellen unternommen. In der Nacht des 11. März kamen sieben Minensucher unter dem Schutze eines Kreuzers und mehrerer Torpedoboote an die Linie unserer Minen heran, aber unsere leichten Batterien beschädigten den Kreuzer und brachten zwei Minensucher zum Sinken. Ein dritter Minensucher stieß auf eine Mine und sank. Der Versuch des Feindes, unsere Minen zu entfernen, ist also vollständig gescheitert. Von den anderen Kriegsschiffen ist nichts von Belang zu melden.

**Tiflis, 14. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Der Vertreter von Wolffs Telegraphischem Büro teleg. meldet aus den Dardanellen: Nach zweitägiger Stille fand in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag das erste Nachtgefecht größere Stills statt. Um 11 Uhr begannen ein englischer Kreuzer und mehrere Torpedoboote eine energische Beschließung der Scheinwerfer von Dardanelles. Die Hauptbatterien antworteten, jedoch der ganze Horizont aufzuklämte und die Erde meilenweit erhellte. Das erste Gehecht währte eine Stunde. Um 2 Uhr morgens wurde der Kampf wieder aufgenommen. Gleichzeitig wurden von englischer Seite Minensucher ausgesandt, um einen Weg durch die Minensperre zu schaffen. Während des heftigen Gefechtes versagte sich der englische Kreuzer infolge des Treffers einer Granate aus der Feuerlinie zurück. Drei Minensucher sanken, worauf die übrigen Minensucher, von dem türkischen Kreuzer verfolgt, eiligst flüchteten, ohne ihren Zweck erreicht zu haben. Auf türkischer Seite waren Verluste. Die Scheinwerfer sind intakt. Infolge des völligen Mislingens des türkischen Nachtangriffs herrschte am Donnerstag Ruhe trotz des starken Wetters. Die Forts der mittleren Dardanellen sind unversehrt. Sämtliche Spuren der großen Beschließung von Samstag und Sonntag (6. und 7. März) sind verschwunden. Der Geist von Offizieren und Mannschaften ist ausgezeichnet und sehr zuverlässig.

**Amsterdam, 14. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Heute schreibt der Urnland, daß wir über den Kampf an den Dardanellen nur Telegramme von Wolffs Telegraphischem Büro erhalten und daß die britische Admiralität seit einer Woche über die Beschließung der Forts und der Meerenge nichts mehr zu melden hatte, beweist zur Genüge, daß die Operationen nicht vonstatten gehen.

**Die Angriffe auf Smyrna.**

**Konstantinopel, 13. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Die Agence Mill erzählt aus Smyrna, 10. März: Heute haben feindliche Schiffe von neuem Furla beschossen. Ein Minensucher sank infolge Verhütung mit einer Mine. Während der Nacht überflog ein feindliches Flugzeug Furla zu Aufklärungswecken.

**Konstantinopel, 13. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Der Wali von Smyrna veröffentlicht eine Proklamation, in der es heißt: Die Armee wird Smyrna bis zum letzten Mutstropfen verteidigen. Ein noch heftiger Widerstand als jetzt durch die Forts wird in der Stadt geleistet werden, wenn sie mit Blut bedeckt werden sollte. In der Proklamation wird der Zivilbevölkerung für den Fall, daß Smyrna zum Kampfflag werden sollte, empfohlen, sich in das Innere der Stadt zurückzuziehen, namentlich die Frauen und Kinder dabinzubringen, damit sie durch die Kugeln keinen Schaden nehmen, die die Stadt überfluteten werden, während die militärischen Operationen sich dort in einer Weise abspielen, wie sie des Ruhmes und der Geschichte der Türkei würdig sind.

**Konstantinopel, 14. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Ein französischer Kreuzer lief am 10. d. M. in den Hafen von Haifa ein und ließ durch ein Dampfboot Sondierungen vornehmen. Er enterte sich aber, als türkische Soldaten erschienen.

**Die Haltung Griechenlands.**

**Griechenlands Protest.**  
 Mailand, 13. März. Nach Informationen italienischer Blätter hat die griechische Regierung, wie bereits mitgeteilt wurde, in Paris und London

dagegen protestiert, daß die Ententestotte griechische Inseln als Basis bei ihrer Aktion gegen die Dardanellen benutze. Frankreich und England sollen geantwortet haben, daß die Inseln Lemnos, Tenedos und Tzros rechtlich der Türkei gehören, welcher sie durch die Londoner Konferenz zugesprochen wurden, wenn auch Griechenland die im letzten Kriege vollführte Besetzung noch aufrecht erhalte.

**Athen, 13. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Agence d'Athènes. Heute abend wird ein königl. Dekret veröffentlicht werden, durch das die Kammer auf einen Monat vertagt wird. Man glaubt, daß nach dieser Frist die Kammer aufgelöst werden wird und Neuwahlen ausgeschrieben werden. Morgen wird ein gesetzlicher Erlass veröffentlicht werden, durch den eine Anleihe von 40 Millionen Francs bei der griechischen Nationalbank genehmigt wird.

**Telegramme und neueste Nachrichten.**

**München, 15. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Ministerpräsident Graf Hertling ist nach vierwöchiger Erholungs-aufenthalt in Garmisch gestern abend hierher zurückgekehrt.

**Vorbezug, 13. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Der Agence Havas wird aus Dalar berichtet, daß der Postdampfer „Montrose“ bei Mour Scheiterte. Einzelheiten fehlen noch.

**Erhöhung des Bierpreises in Bayern.**

**München, 13. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Die bayrischen Brauereien beschließen ab 1. April die Erhöhung des Bierpreises um 4 M. per Hektoliter.  
 Die Postperre über Neuchâtel-Glac in Mainz.  
 Berlin, 14. März. Der Lokalanzeiger meldet aus Mainz: Die seit 2 Monaten bestehende Postperre über Neuchâtel-Glac, dem Vorhänge des Aldeutschen Verbandes, ist nunmehr aufgehoben worden.

**Aus Mexiko.**

**London, 14. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Die Times melden aus Washington: Da Carranza's Antwort auf die Vorstellungen der Vereinigten Staaten unbefriedigend und undeutlich ist, ist eine zweite Note an ihn gerichtet worden. Wie verlautet, wurden in der Stadt Merito vier Spanier und ein Schwede von dem plündernden Pöbel getötet. In Tampico herrscht eine Malariaepidemie. Die englischen Kolonisten südlich von Douglas sollen hart bedrängt sein.

**Japan und China.**

**London, 13. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Die Times melden aus Peking vom 10. März: Der wachsende Druck, den Japan auf China ausübt, ruft in Kreisen der Ausländer Besorgungen hervor. Die Chinesen sind erbittert. Das Verhalten der Übernahme sämtlicher japanischer Forderungen könnte eine Krise erzeugen, die für die letzte Regierung eine ernste Gefahr annehmen würde. Die ausländischen Mächte einschließlich Japans haben Konsultationen angestellt. Es wäre ein Unglück für alle, wenn die Autorität ein ernstes Urteil erlangen hat, beeinträchtigt würde. Das Schlimmste an einigen japanischen Forderungen ist ihre Unbestimmtheit. Die Chinesen würden vielleicht entgegenkommender, wenn Japan sie deutlicher fände. Den Ausländern ist vor allem darum zu tun, zu wissen, daß die Souveränitätsrechte Chinas und die Gleichberechtigung der Mächte nicht berührt werden.

**Briefkasten der Redaktion.**

**Vom Redak.** Es soll zur Zeit alles vermeiden werden, was zur Diskussion konfessioneller Gegensätze führen könnte. Da die Behörden streng darauf achten, daß hierin der Burgfrieden gewahrt wird, so werden Sie sicher mit einer Beschwerde, die Sie an Bezugsamt zur geeigneten Weiterbeförderung geben können, Erfolg haben. Die jetzige Zeit ist allerdings nicht dazu geeignet, in Deutschland und speziell in gemischten Gemeinden spanische Los von Rom-Prebiter auf den Kanzeln aufzulesen zu lassen. Die spanischen Katholiken sind unsere besten Freunde.

**Karlsruher Standesbuch-Auszüge.**

**Todesfälle.** 11. März: Karl Schäpfer, Goldschmied, Ehemann, alt 48 Jahre. — 12. März: Magdalena Friedrich, Kellnerin, fobig, alt 42 Jahre; Luise Mühl, alt 88 Jahre, Witwe des Lithographen Leopold Mühl; Anna Gollner, alt 48 Jahre, Witwe des Postsekretärs Daniel Gollner. — 13. März: Karl Ruf, Lagerdiener a. D., Ehemann, alt 55 Jahre; Philemon Sommer, Hofbauwerkmeister a. D., Ehemann, alt 65 Jahre; Karl Popp, Rechnungsrat a. D., Ehemann, alt 61 Jahre.

**Beerdigungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.**

**Montag, den 15. März, 11 Uhr:** Philemon Sommer, Hofbauwerkmeister a. D., Wahrenstraße 3 (Feuerbestattung). — 2 Uhr: Anna Gollner, Postsekretärs-Witwe, Georg-Friedrichstraße 23. — 3/4 Uhr: Leobard Honekamp, Metzger, Hof-Regl. 22, Weidenstraße 82. — 3 Uhr: Katharina Neumaier, Hilfsamtsdieners-Ehefrau, Wilhelmstraße 66. — 3 Uhr: Ferdinand Frießhauer, Kgl. Rechnungsrat von Lauterburg i. G. (Feuerbestattung). — 3/4 Uhr: Karl Ruf, Lagerdiener a. D., Weidenstraße 17.

**Auswärtige Verstorbene.**

(Anmeldungen von auswärts erscheinen unter dieser Rubrik gratis.)  
 Frau Anna Schulmeister geb. Hoff, 34 Jahre.  
 Lehen, Georg Dink, Allgemeinmediziner, 87 Jahre.  
 Danneberg, Ferd. Moder, Malchreiber, 67 Jahre.  
 Buchsal, Leo Sendelbach, Geschäftsführer der Firma Singer u. Co., 33 Jahre.

**Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Berlin, 13. März. (W.T.B. Nicht amtlich.)** Wärenstimmungs-bild. Die Festigkeit für Industrieerzeugnisse dürfte auch am heutigen Börsenverkehr vor. Im Mittelpunkt des Interesses standen infolge des anhaltenden Mißverhältnisses Rigt und Genest, aber auch sonstige bekannte Kriegsbedarfsgesellschaften waren nicht vernachlässigt. Besonders bevorzugt waren Min-Mittelwert Pulverfabriken und Oberländische Werke. In Wismar und Gohenslohe fanden lebhafteste Umsätze statt. Der Verkehr in diesen Industrieerzeugnissen steht belasse in nichts hinter den besten Tagen der Börse zurück. Das Interesse für heimische Anleihen trat angeht dieser Woche natürlich zurück, doch blieben die Kurse behauptet. Von ausländischen Renten lagen russische besser auf Arbeitstage. Auch österreichische waren begehrt in Verbindung mit der besseren Valuta. Auf dem Rentenmarkt herrschte Devisen für russische Renten, da man die erklärten Bewegungen für befriedigend hält. Die Devisen waren überwiegen abgehocht, besonders stark Newport. Goldmarkt unverändert.

# Zum Umzug

Vorteilhaftes Angebot zu unerreicht billigen Preisen.

**Gardinen**  
 Scheibengardinen M —.28 —.35 —.60 —.90  
 Gardinen breit M —.45 —.70 —.90 1.50  
 Gardinenabgepasst M 3.30 4.75 7.— 10.50  
 Scheibenschleier M —.22 —.30 —.50 —.70

**Tüll-Garnituren**  
 2 Flügel, 1 Ueberhang, neueste Muster  
 M 3.90 6.25 7.50 10.50 14.75  
 Gemusterte Tülle zum Anfertigen von Garnituren  
 Meter M —.85 1.20 1.75 2.25

**Stores**  
 Tüll-Stores . . . M 3.60 6.75 7.50 9.75  
 Band-Stores . . . M 4.75 8.25 10.50 15.—  
 Cöper-Stores . . . M 2.25 3.50 4.75 6.50  
 Store-Damast am Stück, gold, eisenbein u. s. w.

**Decken**  
 Tüll-Bettdecken, Waffeldecken  
 Steppdecken, Wolldecken,  
 Diwan- und Tischdecken  
 in grosser Auswahl.

**Madras-Garnituren**  
 2 Flügel, 1 Ueberhang, echtfarbig  
 M 5.50 6.75 9.50 15.75  
 Mulle und Madras am Stück, 130 cm breit  
 M —.95 1.15 1.35 1.65

**Leinen-Garnituren**  
 Kochelleinen, Künstlerleinen  
 Garnitur M 3.90 6.25 9.75 14.75  
 Tischdecken . . . M 2.85 4.75 7.50 12.50  
 Künstlerleinen am Stück von M 1.25 an

Linoleum, 200 cm breit, Teppiche, Läufer und Vorlagen zu Extra-Preisen.

**Tüll-Stores und Scheibenschleier**  
 Stückware mit Volants, neueste Muster;  
 besonders geeignet für alle Fensterbreiten.

## W. Boländer

KARLSRUHE  
Kaiserstr. 121.

### Schaller's Teespitzen

fein Qualität  
 1 Pfund . . . Mk. 2.40  
 1/2 Pfund . . . " 0.60  
 100 Gramm . . . " 0.50  
 sind wieder vorrätig.  
 Wiederverkäufer Rabatt.  
**Carl Schaller**  
 Grossh. Hoflieferant  
 Erbprinzenstrasse 40.

**Stühle** werden dauerhaft  
 gelackiert, repariert  
 und aufpoliert.  
 Stuhlrestaurier Fried. Ernst,  
 Adlerstrasse 3.

### Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.

Montag, den 15. März 1915.  
 41. Abonnements-Vorstellung der  
 Abteil. C (graue Abonnementskarten).  
**Susannens Geheimnis.**  
 Intermezzo in einem Akt nach  
 dem Französischen von Enrico  
 Golisciani, deutsch von M. Kalbed.  
 Musik von Ermanno Wolf-Ferrari.  
 Musikalische Leitung: G. Hofmann.  
 Szenische Leitung: Peter Dumas.  
 Personen:  
 Graf Gil . . . . . Fr. Wiegler  
 Gräfin Susanne . . . . .  
 seine Gemahlin Marie von Graf  
 Sante, Diener . . . . . Hans Busford  
 Ort der Handlung: Piemont.  
 Zeit: Gegenwart.  
 Urauf:  
**Brüderlein fein.**  
 Alt-Wiener Singpiel in einem  
 Aufzuge von Julius Wilhelm.  
 Musik von Leo Fall.  
 Musikalische Leitung: R. Walther.  
 Szenische Leitung: Peter Dumas.  
 Personen:  
 Josef Drechsler, Dom-  
 kapellmeister, ehemals  
 Komponist und Kapell-  
 meister am Leopold-  
 städter Theater . . . . . G. Busford  
 Toni, seine Frau Th. Müller-Reichel  
 Gertrud, Haushälterin F. Wiegler  
 Die Jugend . . . . . M. Brunstich  
 Zeit: 1840. Ort der Handlung:  
 Ein Wohnzimmer im Hause  
 Drechsler's in Wien.  
 Zum Schluss:  
**Wiener Tänze.**  
 Musik mit Benutzung des Ballets:  
 „Wiener Walzer“ von Josef Bayer,  
 aus Tanzweisen von Vanner Stranzl  
 Ziehler u. a. zusammengestellt von  
 Paula Allegri-Baugh  
 Musikalische Leitung: Fr. G. Schöbl.  
 Szenische Leitung: Walter-Baugh.  
 Größere Balleten nach jedem Stück.  
 Anfang: 7 Uhr.  
 Ende: nach halb 10 Uhr.  
 Preise der Plätze: Balkon 1. Rdt. 20.  
 5.—, Sperrig 1. Rdt. 14.— usw.

**Todes-Anzeige.**  
 Den Heldenod fürs Vater-  
 land starb am 23. Januar vor  
 Ypern unser lieber Sohn und  
 teurer jüngster Bruder  
**August Wacker**  
 Kaufmann, geboren in Ueberlingen,  
 Einj. Vizefeldwebel d. Reserve im Strass-  
 burger Inf.-Reg. 132  
 im Alter von 27 Jahren.  
 Ums fromme Gebet und Memento für  
 den lieben Verstorbenen bittet schmerz-  
 erfüllt zugleich im Namen der trauernden  
 Mutter und Geschwister  
**A. Wacker, Pfarrer.**  
 Lotistofen, den 11. März 1915.  
 Das erste öffentliche Opfer findet am Donnerstag,  
 den 18. März, vormittags 9 Uhr, mit einem Seelen-  
 amt hier statt.

**Auf Weissen Sonntag**  
 empfehle  
**Magnificate, Gebetbücher**  
**Rosenkränze, Kopfkranzchen**  
**Kerzen geziert und ungeziert**  
**Kerzentücher, Schleifen und Ranken**  
**Kommunion-Andenken.**  
**Wäsche für Knaben u. Mädchen**  
 in grosser Auswahl äusserst billig.  
**Aug. Weber**  
 früher Walz Wwe.  
 Marienstr. 83, b. d. Liebfrauenkirche.

**Bad. Frauenvereins-**  
**Geld-Lotterie**  
 zum Besten der Säuglings-  
 fürsorge  
 Zielung am 18. März.  
 2327 Geldgewinne  
**27000 M.**  
 Hauptgewinn bar  
**10000 M.**  
 2326 Geldgewinne  
**17000 M.**  
 Lose à 1 M. (11 Lose 10 M.)  
 Porto u. Liste 25 Pfg.  
 empfiehlt Lott.-Unternehmer  
**J. Stürmer**  
 Strassburgi. E., Langestr. 107  
 Fil. Kehl a. Rh., Hauptstr. 47.  
 In Karlsruhe **Carl Götz**,  
 Hebelstrasse 11/15.

Wer kauft oder verkauft billig an  
 eine arme Wintergotteskapelle  
**1 Harmonium**  
 Angebote unter Nr. 218 an die  
 Geschäftsstelle d. Bl.  
**Umfarbeiten** und Reuanerzung  
 von Bettfedern, Ma-  
 trassen und Postern bei billigen  
 Preisen. Polsterer  
**Köhler**,  
 Schützenstrasse 25, Karlsruhe.

**Gesänge für Kriegszeit**  
 aus dem Verlage von  
**Alfred Coppenrath**  
 (S. Bover) Regensburg  
 Bild. Gg., op. 36. fünf  
 Stimmgesänge für Kriegs-  
 andachten. Für Solo und  
 gem. Chor. Part. 1.—  
 Singt. à —.25 Solo. —.10.  
 Klavier, W., op. 220.  
 Gebet der Krieger. Für  
 Solo oder Violenchor.  
 Part. —.80, Singt. à —.10.  
 Kindsmüller K., Kriegs-  
 gebet für einst. Volksgor.  
 Part. —.80, Singt. à —.04,  
 100 Exempl. 8.—.

**Trauer-Bilder, -Karten etc.**  
 in sehr grosser Auswahl liefert raschest  
**Druckerei Badenia, Karlsruhe.**

**Fröbel-Seminar für Kindergärtnerinnen und Jugend-**  
**leiterinnen mit Abschlussprüfung unter staatl. Leitung**  
**Karlsruhe, Vorholzstrasse 44.**

Die Anstalt ist im April v. J. neu eröffnet worden und bietet  
 jungen Mädchen Gelegenheit zur theoretischen und praktischen Aus-  
 bildung zu folgenden Berufsstellungen auf dem Gebiete der Er-  
 ziehungstätigkeit:  
 1. als Kindergärtnerinnen nur in Familie Kurs I (1-jährig); Vor-  
 aussetzung: 8-jähriger Schulbesuch, vollendetes 16. Lebensjahr;  
 2. als Kindergärtnerinnen an Kindergärten (bezw. Leiterinnen  
 kleinerer Kindergärten) Kurs II (1½-jährig); Voraussetzung:  
 Abgangszeugnis einer 10klassigen höheren Mädchenschule, voll-  
 endetes 16. Lebensjahr;  
 3. als Jugendleiterinnen (bezw. Vorleiterinnen von Kinderheimen,  
 Jugendorten, größeren Kindergärten und ähnlichen der Jugend-  
 erziehung dienenden Anstalten) Kurs III (1-jährig); Voraus-  
 setzung: Zeugnis als Kindergärtnerin, vollendetes 19. Lebensjahr.  
 Bei Kurs II und III Schlussprüfung und Zeugnis,  
 unter Mitwirkung eines Kommissärs des Großh. Ministeriums  
 des Kultus und Unterrichts.  
 Anfragen und Anmeldungen sind möglichst bald und spätestens  
 bis zum 25. März ds. J. an den Bad. Frauenverein, Abt. II,  
 Karlsruhe i. B., Gartenstrasse 49, zu richten, wozu selbst auch  
 Prospekte zu erhalten sind.  
**Badischer Frauenverein, Abteilung II.**

**I. Wiener Zuschneide-Akademie**  
**Karlsruhe, Karlstrasse 49a.**  
 Erstklassige Lehranstalt zur Erlernung der gesamten  
 Damenschneiderei für Beruf und Haus. Meine Lehranstalt  
 zeichnet sich aus durch ein individuelles Arbeiten, wodurch  
 jedem Geschmack Rechnung getagen werden kann.  
**Ganz-, Halbtag und Abendkurse, sowie Unterricht in**  
**einzelnen Lehrstunden.** Jeder Dame ist somit Gelegenheit  
 geboten, ihre Kleider selbst anzufertigen. Anfertigung von  
 Schnittmuster und Modelle.  
**Auftrag für Damenschneiderei.** Anfertigung von Trauer-  
 kleidern, Jackets, Mänteln etc. raschestens.  
**Inhaberin u. Leiterin der I. Wiener Zuschneide-Akademie:**  
**Lina Kullmann.**

**Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.**  
 Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Zgb. Nr. 5 235 d: 4 a 23 qm  
 mit Gebäuden, Wendtstrasse 12.  
 Eigentümer: Das Grundstück ist vom Eigentümer aufgegeben.  
 Schätzung: 45.000 M.  
 Versteigerungstermin: Dienstag, den 27. April 1915, vor-  
 mittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Akademiestr. 8.  
 Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.  
 Karlsruhe, den 9. März 1915.  
 Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

**Caritas**  
**Allgemeine Hilfs- u. Beratungs-**  
**stelle für die Angehörigen unserer**  
**Heeresmannschaften**  
**Zweigstelle Karlsruhe**  
**Schützenstr. 39, Tel. 2980**  
 Geöffnet Dienstag, Mittwoch, Freitag vormittags von 10 bis  
 12 Uhr, nachmittags von 12—4 Uhr. Samstags von 10—12 Uhr,  
 Sonntags, Montags und Donnerstags geschlossen.  
 Die Zweigstelle Karlsruhe stellt sich allen Angehörigen  
 unserer Heeresmannschaften in ganz Baden ohne Unterschied  
 der Konfession unentgeltlich zur Verfügung:  
 1. zur schriftlichen und mündlichen Beratung in Rechts-  
 und sonstigen Angelegenheiten;  
 2. zum Anfertigen von Schriftstücken;  
 3. zur Vermittlung des Verkehrs mit den Behörden;  
 4. zur Unterbringung der Kinder auf dem Lande.

Zum Neubau eines Stalls und  
 Remisengebäudes im städt. Schlach-  
 thof sind  
**Schreinerarbeiten**  
**Schlosserarbeiten**  
**Plättchenbeläge**  
**Entwässerungsanlage**  
 zu vergeben.  
 Vorbrude können beim städt.  
 Goddbauamt, Karl-Friedrichstr. 8,  
 Zimmer Nr. 167, abgeholt werden.  
 Dasselbst sind auch die Ange-  
 bote bis  
 Mittwoch, den 24. März d. J.,  
 vormittags 10 Uhr,  
 einzureichen.  
 Karlsruhe, den 11. März 1915.  
 Städt. Hochbauamt.  
**Druckfachen**  
 jeglicher Art fertigt schnellstens an  
 „Badenia“, Alt.-Verl. für  
 Druck und Verlag, Karlsruhe.

Bei dem am letzten Montag im St.  
 Josefs-Haus stattgefundenen Vortrag  
 des Müttervereins, wurde aus Ver-  
 sehen  
**1 Damenschirm**  
 fehlen gelassen. Es wird gebeten,  
 denselben im St. Josefs-Haus ab-  
 zugeben.  
**Chaiselongue** neu, von  
 20 M. an.  
 Karlsruhe, Schützenstrasse 25.

**5% Krieganleihe à 98 1/2 %**  
**Hochverzinsliche mündelsichere Anlage**  
 zur Zeichnung der neuen Anleihe werden auch Stücke der I. Ausgabe  
 und andere Wertpapiere vorteilhaft beliehen.  
**Bankhaus Carl Götz**  
 Karlsruhe, beim Rathaus, Hebelstrasse 11/15.  
 Einlösung von Coupons und verlostten Stücken.

**Grosser**  
**Sonder-Verkauf Strumpf**  
**und Schuh**  
**Extra billige Preise:**  
 Damen-Strümpfe  
 Kinder-Strümpfe  
 Herren-Socken  
 Damen-Stiefel  
 Herren-Stiefel  
 Kinder-Stiefel  
**Geschw. KNOPF**